

Hochwasser: Süddeutschland kämpft gegen die Fluten

Dämme brechen, Straßen und Häuser werden überflutet, Dörfer müssen evakuiert werden. Der Süden Deutschlands erlebt eine Hochwasserkatastrophe. Helferinnen und Helfer kämpfen gegen das Wasser an.

„Wir haben gestern 40.000 **Sandsäcke befüllt** und damit einen 240 Meter langen **Deich** gebaut“, erzählt Tobias Kunz. Er ist Bürgermeister von Nordendorf, einem Ort in Bayern mit 2.600 Einwohnern. Zusammen mit 300 **Freiwilligen** kämpft er gegen das Hochwasser an. Einige sind schon seit 40 Stunden dabei. „Aber bei den **extremen** Wassermengen von heute hat selbst das nicht mehr ausgereicht“, so Kunz. Der Schulsportplatz, der etwa eine Million Euro gekostet hat, ist überflutet.

Wie Nordendorf geht es gerade vielen Orten, vor allem in Bayern und Baden-Württemberg: Die Dämme brechen, Dörfer müssen evakuiert werden. In manchen Orten fiel in 24 Stunden mehr Regen als durchschnittlich in einem ganzen Monat. Die Bevölkerung wurde mit einer Warn-App und mit **Sirenen** über das Hochwasser informiert, so dass die Menschen sich **rechtzeitig** in Sicherheit bringen konnten.

Auch in Diedorf brachen ein Deich und ein Damm. Das Hochwasser geht langsam wieder zurück, aber die Arbeit geht weiter. Philipp Niegl von der Diedorfer Feuerwehr erzählt, dass sich der Ort nach der Jahrhundert**flut** im Westen Deutschlands 2021 vorbereitet hat: „Wir besitzen jetzt einen **Versorgungslastwagen**, der auch durch tiefes Wasser fahren kann. Der hat diesmal sehr viele Menschen transportieren können.“ Viele Evakuierte wurden in der Sporthalle des Ortes **untergebracht**.

In Augsburg **kamen** 300 Menschen auf dem **Messegelände unter**. Als das Hochwasser zurückgeht, sind noch etwa 80 Menschen dort, darunter Sabine Fischer und ihre Eltern. Der kleine Fluss hinter ihrem Haus war von 70 Zentimetern auf vier Meter Breite **angeschwollen**, um 2 Uhr nachts lief das Wasser in den Keller. „Wir warten und warten jetzt hier und wissen nicht, wie viel Wasser in unser **Grundstück eingedrungen** ist“, so Fischer. „Es war für uns einfach **unvorstellbar**, dass das so schlimm wird. Unser einziger Wunsch: so schnell wie möglich wieder nach Hause.“

Autor/Autorin: Oliver Pieper; Arwen Dammann

Glossar

Flut, -en (f.) – hier: eine große Menge Wasser, die eine Region zerstört

Damm, Dämme (m.) – ein Bauwerk, das Wasser zurückhält

etwas überfluten – etwas mit viel Wasser bedecken

jemanden/etwas evakuieren – dafür sorgen, dass Menschen/Tiere einen Ort verlassen, an dem eine Gefahr droht

gegen etwas an | kämpfen – sich mit Mühe gegen etwas wehren

Sandsack, -säcke (m.) – hier: ein mit Sand gefüllter kleiner Sack, der zum Schutz gegen Wasser verwendet wird

etwas befüllen – etwas in etwas hineinfüllen oder hineingeben

Deich, -e (m.) – ein Bauwerk, das das Land vor Hochwasser und Sturmfluten schützt

Freiwillige, -n (m./w.) – jemand, der etwas macht, obwohl dafür kein Geld bekommt

extrem – so stark, dass es nicht mehr normal ist

Sirene, -n (f.) – ein Gerät, das bei Gefahr lauten Alarm gibt

rechtzeitig – früh genug

Versorgung (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man gibt, was jemand braucht

jemanden unter | bringen – jemandem einen Platz zum Schlafen und Leben geben

unter | kommen – hier: für eine Zeit lang eine Unterkunft finden

Messegelände, - (n.) – ein Ort, wo auf Veranstaltungen Produkte präsentiert werden

an | schwellen – größer werden

Grundstück, -e (n.) – ein Stück Land

ein | dringen – hier: an einen Ort gelangen, wo etwas nicht hingehört

unvorstellbar – so, dass man sich etwas nicht vorstellen kann